



Mit dem neuen Lehrplan sollen Schulen vermehrt Laptops und Computer im Unterricht einsetzen.

Bild: Elaine Thompson/AP

«Ein kurzlebige Thema»

Region Die Anforderungen an die IT-Infrastruktur an Schulen steigen, das zeigt die Einführung des Fachs «Medien und Informatik». Darüber hinaus braucht es Know-how.

Armando Bianco

armando.bianco@wundo.ch

Mit dem Start des neuen Schuljahres wurde das Fach «Medien und Informatik» eingeführt. Diese stellt Herausforderungen an die Infrastruktur in den Schulen und die Ausbildung der betroffenen Lehrkräfte (siehe Titelseite). Mit Blick auf die Einführung des Fachs hat der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen bereits 2016 Empfehlungen für die Schulgemeinden formuliert. Darin wird den Schulen unter anderem die Anschaffung verschiedener Geräte nahegelegt. Dazu gehört die Grundausstattung mit mobilen

Geräten wie Laptops oder Tablets für den digitalen Unterricht ebenso wie elektronische Wandtafeln, leistungsfähige Internetzugänge und Drahtlosnetzwerke.

Umfangreiche Anpassungen in den Schulen

Die Schulen in der Region setzen sich intensiv mit dem neuen Fach auseinander. «Es ist absehbar, dass Investitionen folgen werden», sagt Rita Elmer, Schulratspräsidentin in Wildhaus-Alt St. Johann. Ihr Wartauer Amtskollege Bruno Seifert weist darauf hin, dass –

wie in allen anderen Fächern – die Hilfsmittel für den Unterricht vorausschauend den Erfordernissen des Lehrplans angepasst werden. «Die Anschaffungen für das Fach «Medien und Informatik» wurden innerhalb des üblichen Informatikbudgets getätigt.» Laufend investiert wird auch in Sennwald. «Wir sind an der Erschliessung aller Schulhäuser an das Glasfasernetz, das WLAN wird ausgebaut und es wird zusätzliche mobile Hardware angeschafft», weiss Schulratspräsidentin Laila Roduner. Viel gemacht



wird auch in Grabs. «Aufgrund verschiedener Punkte haben wir uns zu einer Gesamterneuerung der Schulinformatik entschieden», sagt Schulratspräsident André Fernandez. Anpassungen soll es künftig alle sechs Jahre geben.

In Sevelen orientiert sich das Informatikkonzept der Schule ebenfalls an den Weisungen des Kantons. «In den letzten Jahren haben wir aufgrund der zunehmenden Nutzung vor allem im Bereich WLAN investiert. Unser Informatik-Konzept wird jährlich überprüft und auf den aktuellsten Stand gebracht, da dies ein sehr kurzlebiges Thema ist», beschreibt Schulratspräsidentin Esther Hagmann den Prozess, der weit über das neue Schulfach hinausgeht. Vorausschauend agiert hat man auch in Gams, «im Hinblick auf den neuen Lehrplan wurde unsere Infrastruktur in der Informatik bereits letztes Jahr aufgestockt, um die Voraussetzungen des neuen Fachs zu erfüllen», erklärt Martin Derungs,

Schulleiter Mittelstufe/Oberstufe in Gams.

«Nehmen Entwicklungen pflichtbewusst auf»

Wie sich am Beispiel Buchs zeigt, ergibt sich an einer grossen Schule eine ordentliche Summe, um die IT aktuell zu halten. Schulratspräsidentin Katrin Frick rechnet mit gegen einer Million Franken, die in den nächsten paar Jahren investiert werden. Das zahlt sich letztlich aber aus. «Im Vergleich mit anderen Kantonen sind die St. Galler Schulen relativ gut ausgerüstet», betont Martin Hofmann die Bedeutung einer zeitgemässen Infrastruktur. Er ist Co-Leiter des Instituts ICT und Medien der Pädagogischen Hochschule St. Gallen.

Sämtliche betroffenen Lehrpersonen der Schulen in der Region besuchen die obligatorischen, vom Kanton vorgegebenen Kurse. Diese finden heuer und 2018 laufend statt, und alle gehen einig mit der Aussage von Bruno Seifert: «Für einen sinnvol-

len didaktischen Einsatz digitaler Medien muss der Unterricht gezielt geplant werden.» Ergänzend zur kantonal vorgegebenen Weiterbildung ist in Gams angedacht, nebst individuellen Vertiefungen vor Ort fachspezifische Angebote durchzuführen, sagt Martin Derungs.

Bewusst etwas zurückhaltender gibt man sich laut Esther Hagmann in Sevelen. «Die Lehrer verfügen alle über ein Basiswissen, das sie schon vor der Einführung des neuen Lehrplans hatten. Wir überlegen uns, ob nicht eine kleine Anzahl Lehrpersonen die Ausbildung zum Medienpädagogen absolvieren sollen und dann als Ansprechpersonen für einschlägige Fragen auftreten.» Dass sich die Lehrpersonen allgemein aufgeschlossen zeigen, stellt André Fernandez im täglichen Umgang in Grabs fest. «Sie nehmen neue Entwicklungen engagiert und pflichtbewusst auf und sind bestrebt, sich aktuell zu halten.»